



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 27. September 2017

TOP 2 - Bericht der Präsidentin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Bundestagswahl vom vergangenen Wochenende ist noch in aller Munde. Wie es derzeit aussieht, zeichnet sich eine auf Bundesebene nie dagewesene Regierungskonstellation ab. Bei der „Jamaika-Koalition“, die sich andeutet, scheint es auf den ersten Blick einige unvereinbare Parteipositionen zu geben. Wir werden sehen, ob und wie diese im Laufe der Koalitionsdiskussion unter einen Hut zu bringen sind.

Wir setzen darauf, dass dabei tragfähige Kompromisse gefunden werden, die unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht gefährden. Die besondere Herausforderung für die Koalitionspartner wird sicher darin bestehen, das Gleichgewicht von Ökologie und Ökonomie zu wahren.

Wir wissen aus einer Umfrage des DIHK, dass die Unternehmen dem Standort Deutschland bei wichtigen Faktoren insgesamt nur die Note „ausreichend“ geben. Bei Themen wie der Verkehrsinfrastruktur, der Unternehmensbesteuerung oder der Fachkräftesicherung hat sich die Durchschnittsnote seit der letzten Bundestagswahl sogar verschlechtert. Und beim Thema Bürokratieabbau erreicht Deutschland nach wie vor nur eine „vier minus“. Auch so lassen sich übrigens Stimmenverluste erklären ...

Die wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben für die Bundespolitik sind damit klar benannt. Außerdem sollten insbesondere energiepolitische Experimente unbedingt vermieden werden. Stattdessen brauchen wir neue Impulse für mehr Investitionen, vor allem bei der digitalen und wie gesagt der Verkehrsinfrastruktur.

Übrigens sind ja auch wir hier eine Art Parlament – wenn auch ohne formale Einteilung in Regierungsfractionen und Opposition. Ich bitte Sie deshalb jetzt um Ihre Wortmeldung, falls Sie zusätzliche wirtschaftspolitische Folgerungen auf unsere Liste setzen möchten!

Vielen Dank.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben viele dieser Punkte kurz vor der Wahl hier im Saal mit Vertretern der sechs nun im Bundestag vertretenen Parteien diskutiert – fünf der Teilnehmer haben übrigens den Sprung nach Berlin geschafft: Herr Bernstiel für die CDU, Herr Dr. Diaby für die SPD, Frau Lemke für die Grünen, Frau Dr. Sitte für die Linke und Herr Sitta für die FDP. Herr Poggenburg hatte in Vertretung des Spitzenkandidaten für die AfD mitdiskutiert. Wenn Sie sich die kurze filmische Zusammenfassung auf unserer Internetseite anschauen, dann keimt zumindest hier und da Hoffnung auf, dass die Politiker unsere Anliegen als regionale Wirtschaft verstanden haben.

Aber werden sie auch entsprechend handeln? Nun, wir werden die Bundestagsabgeordneten im kritisch-konstruktiven Dialog regelmäßig daran erinnern.

Konjunktur 2. Quartal 2017 im IHK-Bezirk Halle-Dessau: Industrie hält heimische Konjunktur in Schwung!

Nehmen wir die Konjunktur: Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region haben in unserer Umfrage zum wiederholten Male mit großer Mehrheit per Saldo positiver Ergebnisse zurückgemeldet: Das Geschäftsklima bleibt insgesamt auf hohem Niveau.

Zwar melden das Baugewerbe und die Dienstleister eine leichte Abkühlung. Aber angesichts der starken Steigerungsraten zuvor handelt es sich dabei nur um eine leichte Korrektur – bisher kein Anlass zur Sorge. Bemerkenswert ist hingegen, dass die Stimmung in der Industrie und im Verkehrsgewerbe weiter anzieht. Dies stärkt den Aufschwung und sorgt aktuell sogar für etwas mehr Dynamik im Aufschwung.

An den schon bisher günstigen Rahmenbedingungen für die konjunkturelle Entwicklung hat sich insgesamt kaum etwas geändert: Hohe Beschäftigung, wachsende Kaufkraft sowie günstige Ölpreise und niedrige Zinsen stärken die Nachfrage schon länger. Nun steigen auch die Auftragseingänge. Der Export, der vor allem in der Industrie eine Rolle spielt, zieht aktuell deutlich an.

Unsere Volkswirte bilanzieren nüchtern: „Der Aufschwung im IHK-Bezirk ist intakt.“ Man könnte auch sagen: Die Wirtschaft hier bei uns brummt.

Aber auf Politiker – und Wahlkämpfer zumal – haben frohe Botschaften offenbar eher eine kontraproduktive Wirkung. Entweder haben sie uns in der Wirtschaftspolitik ein reines „Weiter so!“ angeboten oder ihrer Wählerschaft noch mehr Umverteilung und Geschenke versprochen.

So droht die Wirtschaftspolitik beim nächsten Abschwung schlecht präpariert zu sein. Denn die wirklichen Aufgaben sind aus dem Blickfeld geraten. Oder haben Sie sinnvolle Vorschläge gehört, wie etwa der Ausbildungsmarkt nachhaltig belebt werden könnte?

Ausbildungsmarkt: Situation weiter angespannt, IHK bietet Informations- und Akquisemöglichkeiten!

Fakt ist: Zum 31. August 2017 waren mit exakt **3.146** Verträgen fünf Prozent weniger neue Ausbildungsverhältnisse eingetragen als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr.

Noch laufen die Eintragungen, täglich kommen neue Auszubildende hinzu. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir am Jahresende den Wert von 2016 wieder erreichen. Dennoch bleibt die Lage auf dem Ausbildungsmarkt weiter angespannt.

Wir haben oft gefordert: Nötig wäre ein Paradigmenwechsel in der Politik – mit dem Ziel, die duale Berufsausbildung zu stärken und die Gesellschaft zum Umdenken zu bewegen, weg vom Akademisierungswahn.

Aber auf diese politische Unterstützung müssen wir vermutlich noch lange warten. Damit wir trotzdem vorankommen – und das liegt mir persönlich sehr am Herzen – ist harte Arbeit erforderlich. Es gilt, nicht nur eigene Ideen und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln, sondern Mitstreiter für gemeinsame Anstrengungen zu gewinnen.

Aus diesem Grund haben Prof. Brockmeier und ich uns Anfang vergangener Woche mit Präsident und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale) getroffen. Die gute Nachricht lautet: Präsident Thomas Keindorf ist sehr gerne mit an Bord. Allerdings berichtete er mir auch: Gerade in der Berufsbildungspolitik sei das Brett, das er in Magdeburg in seiner Funktion als Landtagsabgeordneter bohren muss, ausgesprochen dick. Gemeinsam bleiben wir aber dran, um die duale Berufsausbildung zukunftsfähig zu machen.

In der Zwischenzeit sind vermehrte Anstrengungen von uns Unternehmern selbst erforderlich: Machen wir die Berufsausbildung attraktiver für junge Menschen und gehen wir vor allem damit in die Offensive!

Meine Damen und Herren, liebe Unternehmerkollegen, um in Ihrem Namen für die duale Berufsausbildung zu trommeln, haben wir als IHK auch in diesem Jahr den 2011 ins Leben gerufenen Wettbewerb „TOP-Ausbildungsbetrieb“ ausgelobt und über Internet, Zeitungen und Radio regelmäßig beworben. Prämiiert werden Unternehmen, die sich durch hervorragendes Engagement rund um das Thema „Ausbildung“ auszeichnen. Besonders gelungene Vorbilder stellen wir im Nachgang vor.

Wir hatten alle aktiven Ausbildungsbetriebe schriftlich über den Wettbewerb informiert. Die Bewerbungsfrist endet am 30. September 2017. Ich würde mich freuen, am 11. Dezember 2017 auch wieder Unternehmen aus der Mitte unserer Vollversammlung auszeichnen zu können.

Bei der Kampagne für die duale Berufsausbildung helfen aber auch schon kleine Schritte in die richtige Richtung: Auf ihrer Internetseite stellt die IHK Halle-Dessau allen Ausbildungsinteressierten mit dem sogenannten **Beruf-O-Mat** jetzt ein neues Instrument zur Verfügung. Berufsorientierung online, mit wenigen Klicks.

Jeder Nutzer, der acht Fragen beantwortet, erhält schnell und einfach eine Rangliste, welcher Ausbildungsberuf zu ihm passt. Die Liste ist mit detaillierten Steckbriefen zu den Ausbildungsberufen verknüpft und bietet eine direkte Verbindung mit der IHK-Lehrstellenbörse: offene Ausbildungsplätze in der Region können direkt gesucht und gefunden werden.

Zukünftig werden die Aus- und Weiterbildungsberater der IHK unseren Beruf-O-Mat etwa auf Ausbildungsmessen einsetzen: Besucher am Stand bekommen nicht nur den passenden Beruf gezeigt, sondern die passenden Aussteller bzw. Ausbildungsunternehmen gleich dazu. Damit ist unsere Kammer übrigens Vorreiter innerhalb der IHK-Familie.

Meine Damen und Herren, uns fehlt aber nicht nur bei den Arbeitskräften der Nachwuchs. Bei unserer letzten Vollversammlung haben wir schon über die „Unternehmerlücke“ gesprochen: Die Schere zwischen Abmeldungen und Gründungen geht immer weiter auseinander – das ist noch so ein vergessenes Thema im Wahlkampf.

IHK-Begrüßungsabend: Mit hoffnungsvollem Nachwuchs und erneut Bestbewertungen für IHK-Existenzgründungsberatung!

Als IHK werden wir deshalb weiter all jene intensiv unterstützen, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen – und das heißt als erstes: unsere Leistungen aktiv anbieten. Mitte Juni fand hier im Saal unser diesjähriger und mittlerweile sechster Begrüßungsabend für neue IHK-Mitglieder bzw. Existenzgründer statt. 56 junge Unternehmer der Jahre 2016 und 2017 sind unserer Einladung gefolgt. Sie konnten die IHK als Selbstverwaltung der Wirtschaft kennenlernen: ihr Grundanliegen und ihre Angebote.

Die Existenzgründer haben den Abend aber auch zum Erfahrungsaustausch und zur Präsentation ihrer Geschäftsideen genutzt.

Die verschiedenen Beispiele aus nahezu allen Branchen beeindruckten auch Herrn Vizepräsident König, der dankenswerterweise die Begrüßung übernommen hatte: Wir haben unter unseren Mitgliedern nun beispielsweise eine Akademie für Arbeitsschutz an der Goitzsche, ein Unternehmen für Einbruchssicherung aus Bernburg sowie eine Praxis für „Vitametrik“ in Halle (Saale) – das ist übrigens eine alternative ganzheitliche Behandlungsmethode bei Verspannungen.

Unser sechster Begrüßungsabend wurde von den neuen Mitgliedern gut angenommen und bringt einen Nutzen sowohl für die Unternehmer als auch für die „Institution IHK“: Wir bekommen Mitglieder, die das Privileg der Selbstverwaltung von Anfang an zu schätzen wissen und davon profitieren.

Zu schätzen wissen Gründer insbesondere die Beratung bei der IHK. Bei der alljährlichen deutschlandweiten Befragung zur Gründungsberatung hat unsere IHK jüngst erneut Spitzenwerte erreicht und im Vergleich zu anderen Kammerbezirken überdurchschnittlich gut abgeschnitten: etwa, wenn es um Kundenorientierung und Fachkompetenz geht. Und ausnahmslos alle (!) Befragten gaben an, dass ihnen unsere Gründungsberater bei der Vorbereitung wirksam weitergeholfen haben und dass sie den Service unserer IHK weiterempfehlen werden.

An dieser Stelle möchte ich den Existenzgründungsberatern unseres ServiceCenters und unserer Geschäftsstellen herzlich danken. Ich bin sicher, sie werden dieses gute Niveau halten.

9. Mitteldeutscher Exporttag: „Der Unternehmer haftet immer!“

Selbstverwaltung bedeutet: Die Dinge selbst in die Hand nehmen, wo immer es geht, sich um die eigenen Angelegenheiten sachkundig und entschlossen kümmern, ohne immer erst darauf zu warten, dass dies andere – etwa der Staat, die Politik – tun.

Nehmen wir die Exportwirtschaft: Vor gut zwei Wochen fand in Magdeburg der diesjährige Mitteldeutsche Exporttag der IHKn aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt.

Politisch sind die Zeiten – wie Sie wissen – unruhig. Trotzdem ist das Auslandsgeschäft in den drei Ländern wieder zu einem Wachstumstreiber geworden. Dies gilt es zu sichern.

Die Veranstaltung bot also konkrete Hilfestellung: wie das internationale Geschäft finanziert werden kann, wie die zunehmenden Fallstricke und Stolpersteine bei der Exportkontrolle umgangen werden können, wie sich Vertragsfehler vermeiden lassen und was gegen Plagiate im Ausland unternommen werden kann.

Rund 150 Unternehmer tauschten sich in diesem Jahr zu Erfolgsstrategien für das Auslandsgeschäft aus. Unter ihnen war auch unser Vollversammlungs-Mitglied Jörg Schlichting, der stellvertretende Vorsitzende des AK Außenwirtschaft. Er brachte seine Erfahrungen in einer Podiumsdiskussion ein. Fazit: Gerade dann, wenn man mit seinem Unternehmen wachsen will, kann es sich lohnen, auch einmal über die Grenzen zu schauen.

Sachsen-Anhalt-Tourismus: Im Aufwind!

Sie haben es sicher bemerkt: Ein wesentliches Kennzeichen erfolgreicher IHK-Arbeit ist es, über den Tellerrand des unmittelbaren Tagesgeschäfts hinauszublicken und ein, zwei Schritte weiter zu denken. Dies ist insbesondere dann wichtig und hilfreich, wenn etwa die Politik kurzsichtig agiert. Das bedeutet bisweilen auch, sperrige Positionen einzunehmen, Beispiel Tourismuswirtschaft: Hier, so unser Eindruck, jubelt die Politik zu früh. Unsere Devise hingegen: Genauer hinschauen, nicht blenden lassen! Worum geht's genau?

Kürzlich hat der Ostdeutsche Sparkassenverband sein Tourismusbarometer 2017 vorgestellt: Demnach ist Sachsen-Anhalt nachgerade auf Rekordkurs: Die Zahlen für Gästeankünfte und Übernachtungen steigen weiter. Schon im vergangenen Jahr hatten gewerbliche Betriebe und Campingplätze mit fast acht Millionen Übernachtungen so viele gezählt wie noch nie zuvor.

Im ersten Halbjahr 2017 war Sachsen-Anhalt mit einem Plus von 6,5 Prozent sogar im deutschlandweiten Vergleich Spitzenreiter, was die Zuwächse bei den Übernachtungen betrifft.

Die Zahlen zeigen: Der Tourismus in Sachsen-Anhalt wird durch eine stabile Reisefreudigkeit von Gästen aus Deutschland getragen. Das Reformationsjubiläum hat außerdem zu einer erhöhten Nachfrage aus dem Ausland geführt. In den ersten sechs Monaten 2017 kamen schon insgesamt knapp 1,6 Millionen Besucher in unser Land.

Das Jubiläumsjahr dürfte also einen neuen Tourismusrekord bringen. Damit allerdings, das gehört zur Ehrlichkeit dazu, werden die Mindesterwartungen der Branche erfüllt.

Die Frage liegt auf der Hand: Wie nachhaltig ist das Thema „Luther“ für Sachsen-Anhalt und die Tourismuswirtschaft? Wir als IHK stellen diese Frage – und müssen feststellen, dass dies offenbar schon ausreicht, um sich bei Manchem unbeliebt zu machen.

Festzuhalten ist: Aus unserer Sicht kann ein immer neuer und weiterer „Gästerekord“ nicht mehr Hauptziel und alleinige Messlatte sein. Vielmehr muss und wird es darauf ankommen, die Gäste mit Kundennähe und kontinuierlicher Qualität zu überzeugen und damit dann auch die Wertschöpfung im Tourismus zu steigern. Ziel muss es sein, dass die Unternehmen in dieser Branche mehrheitlich schwarze Zahlen schreiben.

Ich schaue unseren Vizepräsidenten Michael Pirl an und weiß, dass sich unser Tourismusausschuss unter seinem Vorsitz genau mit diesen Fragen beschäftigt.

Kräfte bündeln: Für eine starke Selbstverwaltung!

Meine Damen und Herren, diese Beispiele aus unserer Arbeit der vergangenen Wochen mögen Ihnen verdeutlichen, wie wichtig eine starke und selbstbewusste IHK sowohl in der unmittelbaren Beratung, aber auch im kritischen Dialog mit der Politik für die Unternehmen selbst ist.

Aus diesem Grund bündeln wir auch unsere Kräfte mit den IHK-Kollegen aus Magdeburg. Ich kann Ihnen berichten, dass sich beide Präsidien Anfang des Monats in Wörlitz getroffen haben. Für das wunderschöne Gartenreich blieb nicht viel Zeit, denn wir hatten ein straffes Programm abzuarbeiten.

Es ging in Wörlitz vor allem darum, welche konkreten gemeinsamen Schritte wir gegenüber der Politik unternehmen wollen. Wir haben dabei eine Reihe von Ansatzpunkten diskutiert – unter anderem Berufsbildung, Bürokratieabbau oder Innovationsförderung.

Ein Thema möchte ich hervorheben: Beim Ausbau der Infrastruktur in unserem Land wird sich die Unternehmerschaft aus dem Norden und dem Süden des Landes mit vereinten Kräften und mit einer Stimme beim Ministerpräsidenten stark machen. Es muss Chefsache sein, dass die Autobahnlücken an der A14 und der A143 endlich geschlossen werden und dass der Breitbandausbau wirklich vorankommt. Meine Damen und Herren, Sie werden also noch davon hören ...

Egal, welche politische Konstellation die Geschehnisse in Magdeburg oder Berlin bestimmt: Wir Unternehmer müssen in erster Linie dafür sorgen, dass unsere Selbstverwaltungsorganisation funktioniert. Dann klappt vielleicht nicht alles, aber gewiss Vieles.

Verstehen Sie meinen heutigen Bericht in dieser Nachwahlwoche deshalb als Botschaft: Die vor uns liegenden Jahre werden gewiss nicht einfach. Aber ich sehe eine IHK, die dafür gut aufgestellt ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.